

Abonnementsspreche:

In Nord. Bande: In Preussen tritt jährlich
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr 2 Thlr. Stempelgebühr,
" " 15 " anserhalb des Nord.
Monatlich: 15 " Bundes Post- und
Einzeln Nummern: 1 Stempelauszahlkasse.

Postenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter "Eingesandt" die Zelle: 3 Ngr.

Erstausgabe:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue vierjährige Abonnement des „Dresdner Journal“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Der Preis beträgt im ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes jährlich 6 Thlr., wozu in Preussen noch 2 Thlr. Stempelgebühr tritt.

Auskündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ (Auflage 4000 Exemplare) eine sehr geeignete Verbreitung. Die Insertionsgebühren werden im Insertenthalle mit 1 Ngr. für die gespaltene Zelle oder deren Raum berechnet; für Insertate unter der Rubrik „Eingesandtes“ sind die Insertionsgebühren auf 3 Ngr. pro Zelle festgestellt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Marienstraße Nr. 7.)

Amtlicher Theil.

Dresden, 24. Juni. Seine Königliche Hoheit der Herzog von Alençon ist heute Nachmittag 11 Uhr nach Wien abgereist.

Dresden, 25. Juni. Se. Königliche Majestät haben dem Chancellerie-Offizier Döhnert in Warten das Ehrenkreuz vom Verdienstorden zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Nebensicht.

Telegraphische Nachrichten.
Grenzungen, Versetzungen u. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten.

Gesellschaft.
Statistik und Volkswirtschaft.
Gedanken, Tagekalender, Justizale, Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 24. Juni, Vormittags. (W. T. B.) Se. Majestät der König hat heute früh 47 Uhr die Stadt Hannover verlassen und sich vor der Abreise sehr beschäftigt über den Aufenthalt derselbst aufgesucht. Um 7 Uhr traf der König in Hildesheim ein, wo ihm die herzlichste Empfang wurde. Die Stadt war feierlich geschmückt und der Bürgermeister hielt eine Ansprache. Auf dem Rathause wurden Deputationen mehrerer benachbarter Städte und Landgemeinden empfangen. Se. Majestät besichtigte die Hildesheimer Garnison und besuchte darauf den Dom.

Wien, Dienstag, 23. Juni. (Tel. d. Böh.) Das Cardinalis Rauischer Hirtenbrief ist erschienen; er ist richtig gehalten, aber in gleichem Geiste wie die ans derselben und sagt:

Wenn das weltliche Gericht eine Ehe für ungültig erklärt, so haben die Ehegatten vor dem geistlichen Gericht zu erscheinen. Wenn dieses die Ehe als gültig bezeichnet, können die Ehegatten ihr Gewissen beruhigt halten. Die in einer Civilcöche Lebenden sind öffentliche Sünden im strengsten Vortheile. Über die Civilcöche ist ein besonderes Vergehen zu führen. In der Civilcöche erhalten keine Postverfügung. Die Kirche hält das Concordat nicht für entkräftet.

Wien, Dienstag, 23. Juni, Nachm. (W. T. B.) Das Herrenhaus nahm in heutiger Sitzung ohne Debatte

Fenilleton.

R. Hofftheater, 24. Juni. Die geistige Aufführung von Hoffmühl's genialen Werke „Wilhelm Tell“ sei nur erstaunt, um der vorzüglichen Gestaltung Herrn Mitterwurzer's zu gedenken, der wieder in der Titelrolle auftrat. Er gestaltet den Tell im Gesang und Spiel meisterlich durch seinen dramatisch bewegten, männlich energischen und feurigen Ausdruck, wenn auch zweimal etwas zu erregt für den besonnenen Freiheitshelden. Die innere Wahrheit und Wärme seiner Empfindung voll Verve und Schwung der Declamation, die Noblesse seiner Behandlung ergaben einen wertvoll künstlerischen Genuss. Herr Bachmann zeichnet sich als Arnold aus, auch Herr Scaria als Walter Fürst (namentlich in dem großen Duett und Terzett Act I und 2). Doch wurde im materiell farbenfleckigen Antritt des Orchesters überhaupt zu weit gegangen, eine Reigung, die sich auch der im Uebrigen treffsicheren Ausführung des Orchesters mitgeschobt hat. Bei der sehr thürigen Geläufigkeit trugen noch in sehr lobenswerter Weise besonders Frau Otto-Alsleben bei, demnächst auch Herr Schöß (Fischer) und Bräulein Ranly (Hedwig). Letztere, ein neu engagiertes Mitglied unserer Bühne, wirkte in dieser Partie sowohl durch Stimme wie Vortrag, wie auch durch ihre Erscheinung höchst sympathisch. Doch sei der prächtigen, schwungvollen Ausführung der Ouvertüre erwidert.

E. B.

Pariser Briefe.

Paris, 18. Juni 1868.

Der Kaiserliche Hof bewohnt gegenwärtig Fontainebleau. Es würde vielleicht nicht uninteressant sein, einen Blick auf diese Kaiserliche Residenz und das

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Auslandsschriften auswärts:

Leipzig: F. Brandstetter, Commissionnaire
des Dresdner Journals;
Aachen: H. Kastell, Etienne Poit; Hamburg-Berlin-
Vorwerk; Wien-Linz-Basel-Frankfurt a. M.; Hanau-Wetzlar & Bonn; Rudolphi-Mosse; Braunschweig; Schlotz;
Bremen; L. Stoecken's Antikenverlag; Jenk, Bial & Pfeiffer; Frankfurt a. M.; Jäger'sche Buchh.; Elsässer, Paris: Hayas, Laffitte, Bulliard & Co.,
(8, Place de la Bourse); Prag: F. E. Eichler's Buchh.;
Wien: Al. Oppitz;

Schriften:

Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.

14 Geschenkwürze in der vom Abgeordnetenkabinett beschlossenen Fassung an, darunter den englisch-österreichischen Schiffahrtsvertrag, die Steuererhöhungen für 1868, die nachträgliche Creditforderung für 1867 und den Anschluß der sächsischen Gemeinde Jungenthal an das bayerische Reichsamt.

Wien, Mittwoch, 24. Juni, Mittags. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenkabinetts erklärte auf eine Interpellation des Abg. Sturm, bestehend die Auswendungen der Bischöfe über die konfessionellen Gesetze, der Ministerpräsident Fürst Klemperer.

Der Regierung liege die Durchführung der konsolidirten Gesetze ob; die nötige Ausführungsverordnung werde vorbereitet. Werde den Gesetzen die gebührliche Achtung und Befolgung verweigert, so werde die Regierung Gerichtliches veranlassen, denselben ungeschmäckte Gehaltung zu verschaffen.

Der Ministerpräsident kündigte ferner eine kaiserliche Entschließung an, welche den Reichsrath vorläufig bis zum 1. September verlängert wird.

Bonn, Dienstag, 23. Juni, Nachm. (W. T. B.)

In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Vord. Elsö eine Untersuchung der von ihm als unzureichend bezeichneten Heereseinrichtung, zumal betrifft der Reservearmee. Der erl. urteilte die Bezeichnung der Reserve ausgeschlossen. Der Verteidigung der Friede ausgeschlossen. Der Staatssekretär des Kriegs, Sir John Polkinghorne, erklärte eine Konvention nach preußischen Systeme als unzulässig und vertheidigte die eingeleitete Heeresorganisation. Vord. Elsö zog hierauf seinen Antrag zurück.

Berlin, Dienstag, 23. Juni, Morgen. (W. T. B.) Heute früh 5 Uhr ist Fürst Milan unter dem Tonner der Kanonen, von einer großen Menschenmenge begrüßt und von den Staatssekretärer und den Bürgercorporation empfangen, hier eingetroffen. Nachdem er in der Rieke gelebt, fuhr der Fürst durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem südländischen Palast.

Treuen, 24. Juni.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuverdingte in Süddeutschland zu Tage getretenen Verhreibungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel, auf den wir unten Beifern gegenüber schon um deswillen zurückkommen zu sollen glauben, als die Verbreitung einzelner Stellen desselben durch den Telegraphen bereits zu Wissenskundnissen Anlaß gegeben hat. Der Artikel legt unter Anführung mehrerer Argumente dar, daß letzterer durchaus nicht den Gedanken ausgedrückt, daß Bayern die Errichtung eines Bundes überhaupt nicht wolle, sondern seine Aufführung dahin präzisiert habe: daß man keinen südwürttembergischen Bundesstaat wolle, der für sich abgeschlossen wäre oder sich gar an eine nördliche Macht anlehne. In diesem Falle liege denn auch das unterscheidende Merkmal zwischen den Verhreibungen der bayerischen Staatsregierung und jenen, welche jüngst an das Tagesschiff getreten sind, sagt die „C. D.“, und führt dann fort: „Die letztern wollen, wenn nicht Anlehnung an Österreich, oder gar an Frankreich, jedenfalls eine Gesamtkonföderation, die den Süden für sich abgetrennt von dem übrigen Deutschland hinstellt. Die Ausführung des Art. 4 des Prager Friedens aber erfordert neben der Vereinigung der süddeutschen Staaten unter sich eine nationale Verbindung mit dem Norden. Und deshalb gab am 8. Oktober vorheriges Jahres die bayerische Staatsregierung durch den Minister des Äußern die Erklärung ab: „Was wir wollen und was wir auch weiter anstreben werden, ist die nationale Verbindung der süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bund und damit die Einigung des zur Zeit getrennten Deutschlands in der Form eines Staatenbundes...; das nationale Band aber, das zwischen uns und dem

Norddeutschen Bunde geschlossen werden soll, muß den ganzen Süden umfassen.“ Die beiden Dinge also dürfen nicht von einander getrennt werden. Wenn man die Bildung eines Bundes fordert, muß man zugleich den nationalen Zweck derselben unverdeckt im Auge behalten. Das eine ohne das andere würde dem durch den Prager Frieden geschaffenen Reichsverband widerstreben. Wer kann deshalb sehr wohl ein Anhänger der Idee eines süddeutschen Bundes sein, und darin das sicherste Mittel zur Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns sehe, als die zuverlässige Garantie des europäischen Friedens erkennen, ohne zu jener Partei zu gehören, welche in der Bildung des süddeutschen Bundes das Mittel zu finden glaubt, den Süden vom Norden Deutschlands zu trennen, und durch denselben dem Auslande einen Hebel zur Einmischung in die deutschen Angelegenheiten zu schaffen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 24. Juni. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Freiherr v. Freytag ist gestern früh von Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 23. Juni. Der Bundesrat des Deutschen Reichsvereins hielt heute Mittag die vierjährige Plenarsitzung ab. Ebenso war der Ausschuß derselben bezeichneten Heereseinrichtung, zumal betrifft der Reservearmee. Der erl. urteilte die Bezeichnung der Reserve ausgeschlossen. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats des Norddeutschen Bundes für das Seewesen sowie für Handel und Verkehr trafen heute Mittag zu einer Sitzung zusammen. — Gegen Nachmittag 2 Uhr trat im Bundeskanzleramt der Bundesrat des Norddeutschen Bundes zu einer längeren Sitzung zusammen, in welcher, nach Verlehung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung zunächst zahlreiche Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags zur Verhandlung, resp. Erledigung kamen. Dieselben beziehen sich, wie die „Voss. Ag.“ berichtet, auf die Beschlüsse des Reichstags über a) den Vertrag mit Belgien; b) die Vorlage des Präsidiums betreffend den internationalem Vertrag wegen Unterdrückung des Negro-Sklavenhandels; c) derselben Ausschusses über den Bevölkerung des Reichstags, betreffend das Reglement für Beförderung von Truppen auf den Eisenbahnen; d) des Ausschusses für Handel und Verkehr über die Vorlage des Präsidiums wegen Unterdrückung des Negro-Sklavenhandels; e) des Ausschusses über den Bevölkerung des Reichstags wegen „unbedeutigen Gebrauchs eines Gasbrennholzes.“

Der Brand an Bord der „Hertha“ hat in der Presse zu der Behauptung Anlaß gegeben, daß die Bewachung des Schiffes ungenügend gewesen sei, und daß man bei Abrüstung derselben auch die Sprüche mit weggeworfen habe. Beides ist, wie die „A. A. B.“ versichert, unbegründet. Die Bewachung der außer Dienst gestellten Schiffe der norddeutschen Marine liegt besonders angestellten Schiffswärtern ob, zu denen man in der Regel Schiffszimmerleute nimmt, die auch eine besondere Rückerstattung auf dem Schiff bewohnen. Ihr Dienst ist durch eine Instruction geregelt und besteht vorzugsweise auf die Sicherheit des Schiffes kontrolliert werden. Sie in ihren Dienstverrichtungen erscheint durch den Fadenmajor, der innerhalb 24 Stunden einmal an Bord kommt und die Schiffsräume, sowie den Dienst der Schiffswärter revisiert; zweitens durch Kunden, die von dem Wachschiff aus in der Nacht an Bord kommen; drittens durch das Stabswachtpersonal, dessen Mitglieder zu verschiedenen Zeiten die Schiffe revisieren. Außerdem ist den außer Dienst gestellten Schiffen Personal aus allen Branchen überwiesen. Was die Sprüche betrifft, so befinden sich am Bord der „Hertha“, wie auf jedem größeren Schlaf, mehrere feste Druckpumpen, die gar nicht herausgenommen werden können. Auch nimmt jedes der infolge von Feuerläufen an das Schiff herangeführten Boot seine Sprüche mit, und es hat daher an Dampfmaschinen auch in den vorliegenden Fällen nicht gebrüllt. Uebrigens ist der an-

Schloß würde noch weit schöner sein, wenn der liebe Gott darin eben so gut untergebracht wäre, wie Kronprinz!“ Der Betrachtung dieses freudigen Spotters hat die Kapelle ihre gegenwärtige Schönheit zu verdanken. Die Bilder sind von dem alten französischen Maler Greminet, der sehr reiche Alter ist ein Geschenk Ludwigs XVIII.

Der Kaiser und die Kaiserin bewohnen die ehemaligen königlichen Gemächer, deren letzte Inhaber Ludwig XIV. und Marie Antoinette und später Napoleon I. war. Zu diesen Gemächen gelangt man, wenn man den Weg über den großen Schloßhof nimmt, über die sogenannte „cour des aînes“, wo Napoleon I. von seiner Garde Abholt nahm. Man steigt die große hufeisenförmige Freitreppe hinan und gelangt an die Gemächer des Kaisers, die sich an das Kaiserliche Cabinet anschließen. Dieses Cabinet ist dasselbe, in welchem Napoleon I. seine Abdankungsschreie unterzeichnete. Das geräumige Zimmer trägt in Bezug auf Tapeten, Rahmen und sonstige Verzierungen den Stempel Ludwigs XIV., die Möbel sind aber ganz im stiefen Geschmack des ersten Kaiserreichs: ein schweres Mahagonibureau, ein steilsteigiges Canapé, dasselbe, auf welchem der Kaiser sitzt. Diese kleine Galerie wurde von Heinrich IV. angelegt, von Napoleon I. restauriert; ihre Fenster blicken nach dem Garten und der Orangerie. Allsonntags um 11 Uhr wird in der alten Schlosskapelle die Messe gelesen, welche die Kaiserhäuser in ihren Dielen beobachten. Die Kapelle hat auch ihre Geschichte; sie datiert aus dem Jahre 1629; später ließ sie Heinrich IV. vergrößern, und zwar, wie man erzählt, auf die Vorstellung eines spanischen Gesandten, dem der König die Herrlichkeiten von Fontainebleau gezeigt hatte und der im Gläubig auf die damals noch unscheinbare Kapelle die Bemerkung wagte: „dies

regelmäßigen Morgenpaziergänge werden in dem sog. chinesischen Salone beobachtet, wo der Kaiserliche Prinz die Frühstücksstunde seine Kellner erwartet. Der chinesische Saloon ist eine Schöpfung der Kaiserin. Ihre Majestät hat denn auch für dieses Gemach eine ganz besondere Vorliebe; alle Schätze des himmlischen Reiches, die während der französischen Expedition in China erbeutet wurden, sind hier in reicher und bunter Fülle aufzuhängt; in dem großen Saal sind in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten, k) den im Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf über einige Reichsverhältnisse des Bundesbeamten, l) den Gesetzentwurf wegen der Quartierleistung für die bewaffnete Macht, im Verbindung mit den bei der Annahme des betreffenden Gesetzes vom Reichstage beschlossenen Resolutionen wegen einsamer Einschiffarbeit der Fabrikarbeiter statt der Wachsteuer, m) den Entwurf einer Wach- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund, n) den Gesetzentwurf wegen des Staatsbaudatums des Norddeutschen Bundes pro 1869, o) den Gesetzentwurf über die Rechnungsrevisionsschöpfung des Norddeutschen Bundes, p) den Gesetzentwurf über einige Reichsverhältnisse des Bundesbeamten, q) den Gesetzentwurf wegen der Quartierleistung für die bewaffnete Macht, im Verbindung mit den bei der Annahme des betreffenden Gesetzes vom Reichstage beschlossenen Resolutionen wegen gefechtlicher Regulirung der Naturalleistung an die bewaffnete Macht, wegen Erhöhung der etatmäßigen Summe für Serienabschreibungen und wegen Vermeidung der Naturalreinigung bei den Artillerieübungen, r) den Gesetzentwurf wegen Schließung der öffentlichen Spielbanken, s) den Gesetzentwurf wegen des Betriebes der stehenden Gewerbe (Antrag Radler und Vilquel), t) den Gesetzentwurf wegen Belebung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten, k) den im Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf (Antrag Dr. Friedenthal und v. Hennig) wegen subtiliarischer Haftung des Brauerunternehmers für Brauereihandlungen gegen die Braumalzsteuergefechte durch Verwalter, Werkzeughändler und Hauseigenen, l) den Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Königreich Belgien vom 28. Mai d. J. s) den Beschluß des Reichstags wegen Verlegung eines Geleises (Antrag Wiegert), welches aus der Verhinderung der Verschließung der Verschließungen der Eisenbahnstrecken hervorgegangen ist, und dem Beschluß des Reichstags wegen Erhöhung der Pflege der

Bord der „Dertha“ angerichtete Schaden bei Weitem nicht so bedeutend, wie er anfangs dargestellt worden. Eine starke Überbelastung war die Angabe, welche ihn auf 600,000 Thlr. veranschlagte, denn das ganze Schiff hat mit Ausdrückung nicht so viel geschriften. Die Maschine ist auch nur unzureichend beschädigt. Man glaubt, daß die Kosten der Reparatur etwa auf 15,000 Thlr. zu stehen kommen dürften. Da das Schiff zum Zwecke der Ausbebung gebaut werden muß, so wird es nach Danzig gebracht werden. — Der Ausschuß des Bundesrates des Norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr versammelte sich gestern, Montag, um über die Vorlage des Präsidiums, betreffend die Naturalisierung von Bundesangehörigen, zu berathen. Der Ausschuß trat, wie die „Dtsch. Zeit.“ meldet, den Anschauungen, welche in der betreffenden Vorlage seitens des Präsidiums über die bezügliche Frage entwickelet sind, überalll. — Der Ausschuß des Bundesrates für Zoll u. Steuerwesen versammelte sich ebenfalls gestern, um über einzelne Petitionen und Rechtsanwaltsfälle in Beratung zu treten. — Der Minister des Innern hat entschieden, daß durch den erfolgten Rücktritt des Kaiserthums Österreich aus der Reihe der deutschen Staaten“ die diesseitigen Bestimmungen über die Naturalisierung österreichischer Staatsangehörigen, sowie über die Entlassung preußischer Staatsangehörigen, welche in den österreichischen Staatsverband eintreten wollen, keineswegs aufgehoben sind. Diese Anerkennungen bestehen vielmehr „unzweckhaft“ noch fort, da sie auf einer besondern, mit der österreichischen Staatsregierung stattgefundenen Vereinbarung beruhen, welche „daher, daß Österreich aus der Reihe der deutschen Staaten ausgegliedert, nicht von selbst hinzugetragen werden.“

Wie der „R. Bz.“ aus Bayreuth mitgetheilt wird, nimmt die allmähliche Vesperung in dem Befinden des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck ihren ungehörenden Fortgang. — Der Kriegsminister v. Rothenberg morgen früh aus Hannover hierher zurück. — Der kaiserlich französische Posthauptmeister Baudet wird sich in diesen Tagen zur Exz. nach Karlstadt begeben. — Beim Ausschuß des „Hilfvereins für Ostpreußen“ sind bis zum 9. Juni eingegangen 673,164 Thlr., jerner etwa 32,527 Thlr. Saatkarossen, 3643 Et. Saatgetreide, viele Kleidungsstücke, 20 Kleiderstücke u. s. w.

Hannover, 23. Juni. Ueber die gestern früh 8 Uhr erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs entnehmen wir den hannoverschen Blättern noch folgendes: „Zum Bahnhofe hielt Stadtdirektor Raaff eine kurze Ansrede an Sr. Majestät, welche in gnädigen Ausdrücken beantwortet wurde. Durch den Oberpräsidenten, Grafen zu Stolberg-Erl., wurde auch der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister v. d. Dorf Sr. Majestät vorgetragen. Als der König aus dem Bahnhofsgebäude verabschiedet, um sich im offenen Wagen nach dem Palais im Georgengarten zu begeben, wurde Sr. Majestät von fröhlichen Hurrahs und Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums empfangen, welche fast durch die ganze Bahnhofstraße beim Vorbeifahren Sr. Majestät wiederholten. Die Parade, welche Sr. Majestät der König demmacht, um 11 Uhr, auf dem Waterloo-Platz abhält, war sehr glänzend und hatte ein zähes Publikum in die Umgebung des Platzes gelockt, so daß man während der Parade nur mit großer Mühe vom Kaiserthaus nach dem Platz gelangen konnte. Nach der Parade stand zunächst Vorstellung des Offiziercorps statt, darauf Vorstellung der königl. Beamten und sodann der städtischen Behörden. Von Stadt-Direktor Raaff wurde Sr. Majestät mit einer großen Wette begüßt:“

„Krone königlichen Majestät darf ich im Namen der hier versammelten hölzernen Kollegien, im Namen der lokalen Bürgerschaft der ganzen Stadt Hannover ein herzliches Willkommen ausrichten, das der anstehenden Freude darüber Ausdruck geben, daß Ihre Majestät, nach dem der Deputation unserer Stadt im Oktober 1865 gegebenen Versprechen, jetzt uns mit dem ersten Besuch allerhöchstes befreuen können, der in aller nächster Zeit bevorstehen dürfte.“

Seine königliche Majestät darf ich im Namen der hier versammelten hölzernen Kollegien, im Namen der lokalen Bürgerschaft der ganzen Stadt Hannover ein herzliches Willkommen ausrichten, das der anstehenden Freude darüber Ausdruck geben, daß Ihre Majestät, nach dem der Deputation unserer Stadt im Oktober 1865 gegebenen Versprechen, jetzt uns mit dem ersten Besuch allerhöchstes befreuen können, der in aller nächster Zeit bevorstehen dürfte:“

„Sie wissen, daß ich über die bisherigen Errichtungen und Gewohnheiten erhalten und sie fortzuführen habe, weil Veränderungen und Neuerungen auf diesem Gebiete zu zweiter Natur sind, ob das man sie anders als nach gewusster Lebenseingang ausführen könnte. Verhinderungen kann ich Ihnen nicht, daß ich die Unia als ein heures Ereignis von meinem höchsten Platz und Thron übernehmen, habe und lebt aus voller Lebenseingang an ihrer selbst. Wie aber Niemand glaubt, daß mich sie fest und hochzieht, ist ein Jungscher Druck auskönnen werde, um der Unia hier Eingang zu verschaffen. Soße mit der Zeit auch hier die Übereinstimmung von der gegen- und hingegenliegenden Kraft der Union und Gegen-Partei, so würde mich das an meinen Standpunkt nur

und wohl oft auch den Schlaf vergebens gefügt!

An das Schlafrimmer des Kaisers hört das Bouvier der Kaiserin, ein reiches und prächtliches Gemach, das die Königin Marie Antoinette oft besucht hat; die Malereien sind von Bouquer, die schön italienischen Thürzlöser und Fensterriegel sind von einem berühmten Schlosser von Ludwigs XVI., der sie mit eigenen königlichen Händen anfertigte. Das hierauf folgende Wohnzimmer der Kaiserin zeichnet sich durch besonders schöne Seidenstapeten aus — ein Geschenk der Stadt Lyon an die Königin Marie Antoinette. Dies Zimmer heißt: das Zimmer der fünf Marien, weil es nach und nach von folgenden Marien bewohnt worden ist: Marie von Medici, Marie Therese, Gemahlin Ludwigs XIV., Marie Antoinette, Marie Louise und Marie Amélie, Gemahlin Ludwigs Philippe's. Man überschreitet nun das Treppenhaus — das auch seine historische Erinnerung hat, da es ehemals das Zimmer des Herzogs v. Orléans, der schönen Freundin Franz' I. war — und gelangt in die sogenannten Jagdzimmer Ludwigs XV. In diesen lustigen, einfach möblierten Zimmern residirt der kleine Prinz. An seine Zimmer reihen sich die ehemaligen Gemahnen der Frau v. Maintenon, die gegenwärtig von der Großfürstin Marie von Russland bewohnt werden, welche den Hof nach Fontainebleau begleitet hat. Der sich anschließende Pavillon Ludwigs XV. wird vom jungen Herzog v. Alba und seinen Schwester, Ressen und Nichten der Kaiserin bewohnt; diese jungen Herrschaften bilden die Gesellschaft des kleinen französischen Hofs. Das Leben des kleinen Herrn ist übrigens sehr in Fontainebleau sehr einfach und streng geregelt; 45 Uhr des Morgens steht er auf und arbeitet mit seinen Professoren von verschiedenen Pariser Lycées par Etude des Familienrechts, das um 11 Uhr

begonnen ist. Ich wiederhole Ihnen aber, daß ich eine solche Freude nur der Lebenseingang verhindern will und jeder Zweck auf ähnlichen Weisen meinem Dienst und Haben widersteht.

Gestern Nachmittag fand im Stadtschloß ein großes Diner statt. Abends war Soiree bei dem commandierenden General und Jägermeister.

— Man schreibt den „Domb. Nach.“: „Das hiesige Schloss ist vom Finanzminister seiner höchsten Gehölle überhoben worden; die Verwaltung unserer Staatschulden geschieht fortan durch die beiden Centralbehörde unmittelbar, welche durch Vermittelung des hiesigen Oberpräsidiums; letzteres übernimmt insbesondere die Verwaltung der Bücher und Dokumente und den Geschäftsbereich mit den Staatsgläubigern.“

* Riel, 23. Juni. (Tel.) Die Wiedereinberufung der entlassenen Mannschaften der Flottilenmannschaften und Werftdivisionen, sowie der beurlaubten Mannschaften des See- und der Artillerie ist auf allerhöchsten Befehl nummeriert erfolgt.

† Koburg, 23. Juni. Sr. Höheit der Herzog hat sich nach dem Jagdschloß Hintertritt in Tirol in die Tagen begaben. — Gestern ist der Landtag des hiesigen Herzogthums wieder zusammengetreten. Die an denselben gelangten höchsten Geistliche betreuen unter Anderem einen Geschenkturm bezüglich der Änderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und einiger Bestimmungen des Bürgerlichen Prozeßes als Consequenz des Betritts des Herzogthums Koburg und Gotha zum gemeinschaftlichen Appellationsgerichte Eisenach; ferner gelangte an den Landtag auch noch ein höchstes Decret in Betreff der Verhöhung der für das Betriebsjahr 1867 auf das hiesige Herzogthum entfallenden Aufzugsfahrt für die Anwartschaft der Ferrocarrilbahn im Betrage von 61,735 Thlr. und einigen Kreuzern, sowie unter Anderem auch noch der Entwurf einer neuen Sportstare für die Justiz- und Verwaltungsbehörden des hiesigen Herzogthums. — Von 5. bis 8. Juli d. J. findet hier eine vom hiesigen Gartenbauverein beabsichtigte Blumen-, Obst- und Gemüseausstellung statt, bei welcher Ledermann zum Ausstellen berechtigt ist. Die zu vertheilenden Preise bestehen in einem Damengeschenk, Stadtpräis und Vereinspreis in Gold resp. mit Ehrendiplomen.

Hamburg, 22. Juni. Der „Domb. Corr.“ schreibt: Die Verabredungen über den Anschluß Hamburgscher Gebietsschiffe an den Hollsteinkai und über die hiesige Zollabfertigung haben die Zustimmung des betreffenden Ausschusses des Zollbundes gefunden und werden ohne Zweifel auch vom Zollbundesrat selbst genehmigt werden. Zur Ausführung des Details der Einrichtungen wird dann eine Vollzugscommission eingesetzt, bestehend vornehmlich aus Delegirten Preußens, Bayerns und Sachens, und darf deren Eintritt in den nächsten Wochen entgegen geschehen werden. Der Anschluß der Hamburgischen Gebietsschiffe wird aber danach jedenfalls nicht schon gleichzeitig mit dem Westküste und Südbahnen befreit werden können, der in aller nächster Zeit bevorstehen dürfte.

München, 22. Juni. (Süd. Pr.) Ihre Majestät die Königin-Mutter, welche zum Gangebruch in Karlsbad verreist, ist heute Morgen von dort abgereist und heute Nacht 11 Uhr hier angekommen.

* Wien, 22. Juni. Das Belgrader officielle Organ „Bledorion“ geht so weit, den Thron von Serbien als erblich zu bezeichnen. Das ist eine Behauptung von bedenklicher Tendenz. Nach den Capitulationen und den Verträgen ist jeder eingeborene Serbe zur Fürstnwürde wählbar, und verleiht die Eigenschaft, Nachkomme eines serbischen Fürsten zu sein, kein Vortrecht. Wie die vereinigten Donaufürstentümer, kennt auch Serbien nur einen Wahlfürsten. Den erledigten Fürstentum hat die Slavischina neu zu besetzen; der Vorstehter steht das Besitztumsgrecht zu. — Es erfahrt noch ein mittelherrschertes Detail über die Belgrader Blutpat. Einer der ersten am Schredenserte war nämlich der französische Generalmajor. Er prominent im Park, als ihm Captain Garibayán verwundet entgegen stürzte, um Hilfe zu suchen. Schnell benachrichtigt, kam der Conßil noch eben rechtzeitig, um Granat Konstantinowitsch in seine Arme aufzunehmen. Von ihm gehalten, schlug sie noch einmal die Augen auf, dann hauchte sie den letzten Seufzer aus. Sie war durch die Soldaten geschossen. Aber die Unnachahmlichen hielten ihr auch noch den Unterleiter vollständig eingeschlagen. — Der kaiserlich französische Posthauptmeister, Herzog v. Gramont, tritt seine Badezeit nach Karlsbad morgen an. Die laufenden Geschäfte der Posthauptmeister werden von dem ersten Posthauptsekretär vertheilt werden. — Die internationale Telegraphenkonferenz hat nach der allgemeinen Diskussion über die Revision des am 17. Mai 1865 in Paris abgeschlossenen internationalen Telegraphenvertrags zur Förderung und Verstärkung der Bevölkerung einige Untercomités eingesetzt, in denen die

Stattfinden; nach dem Frühstück beginnen neue Studien mit andern Professoren. In seinen Freizeitstunden unterhält der Prinz mit seinen Cousinen Kahnabekken auf dem großen Teiche des Schlossgartens oder läßt sich im Pistoletenschießen, eine Besitzreue, die ihm besonders Vergnügen macht und in der sehr geziert ist. Dies ist das Posthaus in Fontainebleau; es ist in einfach und entspricht ganz dem Zweck einer Villenlager. Nach einer Specialität habe ich zu gedenken: die Minister versammeln sich, wie ich bereits gesagt, wöchentlich ein- oder zweimal zum Conseil in Fontainebleau; es ist für diese Sitzungen ein spezieller Zug von Paris nach Fontainebleau organisiert worden, der ohne Aufenthalt diese Strecke in einer Stunde und zwanzig Minuten zurücklegt. Nach dem Ministertheater findet das Frühstück statt, und die Herren Minister sind um 2 Uhr wieder in Paris zurück und können, wenn sie Lust haben, noch an den Verhandlungen der gelegenen Körpers Theil nehmen. Wenn man dagegen bedenkt, was eine Reise nach Fontainebleau kostet, unter den alten Königen, zu bedenken hätte und welche Vorlehrungen zu einem solchen Ereignisse nötig waren, so hat man ein getreues Bild von sonst und jetzt. Um den Herren Minister aber den Dienst zu erleichtern, begleitet sich der Kaiser seinesfalls wöchentlich einmal zum Conseil nach Paris. Sr. Majestät bewegt hierzu gewöhnlich den früh 7 Uhr in Fontainebleau abgehenden Personenzug und macht also die Reise inmitten seiner getrennen Unterthanen.

* Am 15. Juni wurde in Nürnberg der 78jährige Volksschul- und Declamator Valentin Wehrlitz auf dem St. Rochuskirchhof unter zärtlicher Teilnahme des Publikums begraben. Mit ihm — schreibt der „R. C.“ — ging wieder ein Sohn alter Nürnberger Volksbildungspflichtig zu Grabe.

Detaillierte Fragen für die Beschlusssitzung des Plenums werden vorbereitet.

— Das Reichskriegsministerium macht bekannt, daß Sr. Maj. der Kaiser mit der allerhöchsten Entschließung vom 9. d. M. die Ernennung sämtlicher Offiziere der Armee und der Kriegsmarine sich vorbehalten, die Regimentskommandanten und die mit Inhaberrechten betrauten Generale und Admirale der ihnen bis jetzt übertragen gewesene Verwaltungsbehörde enthaben und gleichzeitig genehmigt hat, daß die Ernennung der Offiziersapostolien fünfzig vom Reichskriegsministerium vorgenommen, das gleich der Bevölkerung in den Untersuchungsbüros aber den Regiments- und sonstigen selbstständigen Truppencommandantur überlassen werde.

* Wien, 23. Juni. (Tel.) Die „Neue sr. Presse“ meldet: Für die Regentenschaft in Serbien sollen Krieger, Chernabarsch und Blasnovat in Aufricht genommen sein. Die französische Regierung hat den Wunsch ausdrücken lassen, die Monarchie möge aus Grillett und den Präsidenten des Commissariats, Hoff- und Oberappellationsgerichts, Petrowitsch und Milosowitsch gebildet werden.

* Prag, 23. Juni. Ueber die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers erinnern wir der „Bohemia“ noch folgendes: Auf die Ansprache, welche vor der feierlichen Einweihung der Franz-Josephs-Brücke vor gestern der Bürgermeister Dr. Klaudy in tschechischer und deutscher Sprache an Sr. Majestät richtete, erwiderte der Kaiser zunächst in tschechischer Sprache: „Der Aussdruck treuer Ergebenheit, welchen Sie, lieber Bürgermeister, mir soeben im Namen der Stadtgemeinde ausgesprochen haben, hat einen sehr freudigen Eindruck in meinem Herzen hervorgerufen. Prag war und bleibt mir stets wert; Ihr verschafft die Stadt Meiner vielen Gnade.“ Hierauf fuhr Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Statthalters nach Smichow zur Einweihung des Ringhofer'schen Fabrikatellens. Der Monarch hatte sich jeden feierlichen Empfang verdient. Die meisten Häuser Smichows, namentlich die deutschen Gebäude, waren dekoriert, insbesondere reich die „Austria“. Die „Döbeln“ dagegen zählte zu den wenigen nicht dekorierten Gebäuden. Von Smichow fuhr der Kaiser auf die Schuhinsel zur Eröffnung des Feuerwerks. Unter begeisterten Zusprachen schritt der Kaiser in das Schießhaus und wurde vom Schießdirektorium auf den Schießstand geführt. Die Insel war aus Schönste dekoriert. Um 5 Uhr war Hofstall, während welcher die Kapelle des L. Infanterieregiments „Erzherzog Karl“ concertierte. Kurz vor 6 Uhr begab sich Sr. Majestät den Wagen, begleitet von Sr. Kaiserl. Höheit dem Erzherzog Albrecht ins deutsche Landestheater. Vor demselben herrschte schon lange vorher ein solches Menschen gewoge, daß die Polizei gegen Weile halten, den Fahrweg frei zu erhalten. Alle Klassen der höhern Gesellschaft waren zahlreich vertreten, insbesondere waren auch vom hohen Adel viele Herren und Damen erschienen. Anhaltende Hochrufe der auf dem Platz vor dem Theater versammelten Volksmenge verkündeten die Ankunft des Kaisers. Als Sr. Majestät die Künste der Stadt verließ, begleitete vom Tisch der Muß, erschien, erschollen stürmische Hochrufe, die sich ohne Unterbrechung immer und immer wieder erneuerten, bis der Verhang aufging, und die in begeisterten Gebläse die Freuden und Freuden der Menschen auslöste. Der Kaiser und die Künste des Theaters verabschiedeten sich in den Salons des Theaters. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaiser Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis die herliche Weise wiederholte wurde. Der Monarch, sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholter freundlich, verweilte bis fast zum Schlusse des zweiten Aktes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Sr. Majestät die L. Infanterieregiment, um sich mit dem Separatofzug zum Gefecht des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Prag zu begeben. Unterwegs hielt Sr. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palachy und Rieger, und mit dem Grafen Clem-Wartim, mit welch Letzter dem Major wohl eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofstaat vorangestellt, erhob sich von den Säulen und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubel so lange, bis

scheinlich gegen das Ende des Jahres 1869 ganz beseitigt werden. Am 20. Mai wurde der Boden des in der zweiten Linie verkehrsreichen Schiffes "Sjovastolaw" abgebaut und nach der Riffabatterie bugiert. In dieser Linie liegen jetzt nur noch Stücke der unter der Wasserklinie befindlichen Theile des Schiffes, "Schöne", "Maria" und "Napoleons", die noch im Laufe des Sommers fortgeräumt werden sollen. Dann ist übrigens die Handarbeit geschafft, da die in dieser Linie verkehrenden Schiffe so tief liegen, daß sie der Schiffahrt nicht hinderlich sind.

Die Concession zum Bau der Eisenbahn-Tiraspol-Bahn ist, der Nord-Poss' zufolge, dem Baron Ulyan-Sternberg übergeben worden. Diese kleine, nur 66 Meter lange Bahn ist dennoch von großer Wichtigkeit für den Exporthandel Odessa. — Das Schraubenboot "Schalau" von der Kriegsmarine, Commandeur-Lieutenant Grenquist, schied am 16. d. M. 8 Uhr Abends auf den Klippen bei der Insel Björkja. Das Boot hatte ein eisernes Frachtgeschäft mit Ladung im Schlepptau. Ein Theil der Mannschaft rettete sich, die übrigen lebten der Beleidigung mit dem Commandeur verunglückten auf dem Schiffe. Auf dem Schraubenboot befanden sich sieben Offiziere und 14 Mann Besatzung.

* St. Petersburg, 23. Juni. (Tel.) Dem Journ. de St. Petersburg wird aus Odessa telegraphiert: Die hier ansässigen Griechen haben gestern den Commandanten und der Mannschaft der russischen Fregatte "Alexander Nencki" ein glänzendes Banquet gegeben, in dankbarer Anerkennung des großmuthigen Verhaltens derselben bei dem landstötischen Aufstand.

Das "T. V. S. R." meldet: Die Entscheidung der Regierung ist heute dahin erfolgt, die Moskau-St. Petersburger Eisenbahngesellschaft abzutrennen. — Es ist hier das bestimmt Gericht verbreitet, daß der augenblicklich hier verwohnende russische Gesandte beim russischen Hofe, Fürst Alexander Wolkonski, zum Gejagten am Wiener Hofe auseinander ist.

Belgrad, 22. Juni. (Tel.) Einige notorische Anhänger der revolutionären Partei wurden politisch aus Belgrad entfernt. Einer derselben, der absolvierte Jurist Kostic, wurde als Mündsäuber in der Vorverhandlung in Untersuchung gezogen; dagegen wurde auch der Vater des eingezogenen Hauptmanns Mirzajewitsch heute Nacht verhaftet. Der Hauptmann selbst soll von den Verschwörern bekannt gewesen sein, den Kriegsminister zu ermorden. Kosticewitsch Kosticewitsch, der sich die Abreise gefürchtet, ist außer Lebensgefahr.

Washington, 13. Juni. (Tel.) Der Senat hat ein Amendingement zum neuen Reconstructionsgesetz angenommen, wodurch die sofortige Auflösung der Großbeamten in das Gesetz mit umfassenden Staaten festgesetzt wird. Der Senat hat ferner beschlossen, den Präsidenten aufzufordern, daß er sich bei der Königin von England für die Freilassung des in Kanada gefangenen gehaltenen Generals Pater Mac Mahon verneide. Außerdem ist nach Washington in einer Spezialmission von den Behörden Canadas gesendet, um Vorsichtsmaßregeln gegen eine Invasion der Feinde zu treffen. Es heißt, daß die Bundesstaaten Waffen, welche den Feind angehören, mit Besitztag belegt haben. — Das Repräsentantenhaus hat den vom Senate angenommenen Amendements durch welche auch die früheren Rebellienstaaten Florida und Alabama in das neue Reconstructionsgesetz eingeschlossen werden, seine Zustimmung ertheilt. — General Buchanan hat vor Kurzem Conway, welcher zum Major von New-Orleans ernannt ist, mit Anwendung von Gewalt in seine Stelle eingeführt und den Major Heath daraus entfernt. Letzterer war vom General Sheridan ernannt, welcher die Wahl Conway's nicht als rechtsgültig anerkannte.

Washington, 22. Juni. (Kabeltelegramm aus "Reuter's Office"). Der Senat hat, ebenso wie das Repräsentantenhaus, die Gesetzvorlage über die Zulassung des Staates Arkansas zum Congresse, nachdem der Präsident sein Veto dagegen eingelegt, zum zweiten Male angenommen. Die Vorlage ist dadurch Gesetz geworden.

Ernennungen, Verschreibungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Chaussee- und Brückengeldverwaltung sind ernannt worden: Karl Christoph Wissbach, jüngerer Chausseegeldbeinhauer in Bamberg, als solcher zu Lehen; der pensionierte Obersignalist Karl Friedrich Strubelt, als Chausseegeldbeinhauer zu Leisenau.

Dresdner Nachrichten

vom 24. Juni.

— Gute Bekanntmachung des Rathes werden zum diesjährigen, in Kenntniß abzuholenden Johannistag, markt die Einwohner wieder auf dem Anthoniplatz (Altstadt) feiern.

Ein hiesiger Fabrikbesitzer ist gestern Nachmittag an der Elbe, in der Nähe des Hochwasserganges, beim Sandfahren von einem seiner beiden Pferde so vor den Hals geschlagen worden, daß er infolge der Herbel erhaltenen inneren Verletzungen heute Morgen 4 Uhr verstorben ist.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. Juni. Die landwirthschaftliche Betriebsanstalt Plagwitz-Leipzig hatte im Sommersemester 1867 nur 22 Studenten, im Wintersemester 1867/68 stieg diese Zahl schon auf 37 und im Sommersemester 1868/69 hat sie die Höhe von 57 erreicht, und zwar waren von den Studenten: 23 aus Sachsen, 10 aus Preussen, 7 aus Österreich, 4 aus Russland, 2 aus Hessen-Darmstadt, je 1 aus Westfalen-Schleswig-Holstein, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar, Bayern, Baden, Württemberg, Oldenburg, Hamburg, Bremen, Norwegen und Frankreich.

Bantam, 23. Juni. (B. R.) Gestern Nachmittag 4 Uhr ist das Friedrich Hermann Richter in Freiberg gehörige Pulverkerngebäude sammt Pulverkammer bei Nr. 47 u. v. für Gaschwitz durch Explosion gänzlich zerstört und sind hierbei 3 andere Pulverkerngebäude in ihren Umfassungen erschüttert, zahlreiche Fenster und Regel in und auf den übrigen Gebäuden Richter's, ja auch in den ungefähr 2000 Ellen davon entfernten Mühlengebäuden Lehmann's beschädigt worden. Ein Menschenleben, das das unverheilbare Pulverarbeiter Stichels aus Neukirch, ging verloren. Die zur Zeit der Explosion herrschende Windrichtung und die zur selbigen Zeit eingetretene Nebelschwärme verhinderten, daß das Unglück nicht noch größere Dimensionen annahm.

Pirna, 20. Juni. (B. R.) Am 17. d. M. ist in der sogenannten Pfeifelmühle im Weißigthale, zu Burghardswalde gehörig, Feuer ausgebrochen, wo bei der 3jährige Sohn der Besitzer durch Erhitzen seines Fußes gefunden hat. Das Radmühlengebäude, Scheune, Pferdestall und Schuppen sind bis auf die Umfassungsmauern total niedergebrannt, während die übrigen Gebäude nur vom Feuer beschädigt wurden. Über die Entstehung des Feuers selbst ist Rätsel noch nicht geklärt.

Die Concession zum Bau der Eisenbahn-Tiraspol-Bahn ist, der Nord-Poss' zufolge, dem Baron Ulyan-Sternberg übergeben worden. Diese kleine, nur 66 Meter lange Bahn ist dennoch von großer Wichtigkeit für den Exporthandel Odessa. — Das Schraubenboot "Schalau" von der Kriegsmarine, Commandeur-Lieutenant Grenquist, schied am 16. d. M. 8 Uhr Abends auf den Klippen bei der Insel Björkja. Das Boot hatte ein eisernes Frachtgeschäft mit Ladung im Schlepptau. Ein Theil der Mannschaft rettete sich, die übrigen lebten der Beleidigung mit dem Commandeur verunglückten auf dem Schiffe. Auf dem Schraubenboot befanden sich sieben Offiziere und 14 Mann Besatzung.

* St. Petersburg, 23. Juni. (Tel.) Dem Journ. de St. Petersburg wird aus Odessa telegraphiert: Die hier ansässigen Griechen haben gestern den Commandanten und der Mannschaft der russischen Fregatte "Alexander Nencki" ein glänzendes Banquet gegeben, in dankbarer Anerkennung des großmuthigen Verhaltens derselben bei dem landstötischen Aufstand.

Das "T. V. S. R." meldet: Die Entscheidung der Regierung ist heute dahin erfolgt, die Moskau-St. Petersburger Eisenbahngesellschaft abzutrennen. — Es ist hier das bestimmt Gericht verbreitet, daß der augenblicklich hier verwohnende russische Gesandte beim russischen Hofe, Fürst Alexander Wolkonski, zum Gejagten am Wiener Hofe auseinander ist.

Belgrad, 22. Juni. (Tel.) Einige notorische Anhänger der revolutionären Partei wurden politisch aus Belgrad entfernt. Einer derselben, der absolvierte Jurist Kostic, wurde als Mündsäuber in der Vorverhandlung in Untersuchung gezogen; dagegen wurde auch der Vater des eingezogenen Hauptmanns Mirzajewitsch heute Nacht verhaftet. Der Hauptmann selbst soll von den Verschwörern bekannt gewesen sein, den Kriegsminister zu ermorden. Kosticewitsch Kosticewitsch, der sich die Abreise gefürchtet, ist außer Lebensgefahr.

Washington, 13. Juni. (Tel.) Der Senat hat ein Amendingement zum neuen Reconstructionsgesetz angenommen, wodurch die sofortige Auflösung der Großbeamten in das Gesetz mit umfassenden Staaten festgesetzt wird. Der Senat hat ferner beschlossen, den Präsidenten aufzufordern, daß er sich bei der Königin von England für die Freilassung des in Kanada gefangenen gehaltenen Generals Pater Mac Mahon verneide. Außerdem ist nach Washington in einer Spezialmission von den Behörden Canadas gesendet, um Vorsichtsmaßregeln gegen eine Invasion der Feinde zu treffen. Es heißt, daß die Bundesstaaten Waffen, welche den Feind angehören, mit Besitztag belegt haben. — Das Repräsentantenhaus hat den vom Senate angenommenen Amendements durch welche auch die früheren Rebellienstaaten Florida und Alabama in das neue Reconstructionsgesetz eingeschlossen werden, seine Zustimmung ertheilt. — General Buchanan hat vor Kurzem Conway, welcher zum Major von New-Orleans ernannt ist, mit Anwendung von Gewalt in seine Stelle eingeführt und den Major Heath daraus entfernt. Letzterer war vom General Sheridan ernannt, welcher die Wahl Conway's nicht als rechtsgültig anerkannte.

Washington, 22. Juni. (Kabeltelegramm aus "Reuter's Office"). Der Senat hat, ebenso wie das Repräsentantenhaus, die Gesetzvorlage über die Zulassung des Staates Arkansas zum Congresse, nachdem der Präsident sein Veto dagegen eingelegt, zum zweiten Male angenommen. Die Vorlage ist dadurch Gesetz geworden.

Ernennungen, Verschreibungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Chaussee- und Brückengeldverwaltung sind ernannt worden: Karl Christoph Wissbach, jüngerer Chausseegeldbeinhauer in Bamberg, als solcher zu Lehen; der pensionierte Obersignalist Karl Friedrich Strubelt, als Chausseegeldbeinhauer zu Leisenau.

Dresdner Nachrichten

vom 24. Juni.

— Gute Bekanntmachung des Rathes werden zum diesjährigen, in Kenntniß abzuholenden Johannistag, markt die Einwohner wieder auf dem Anthoniplatz (Altstadt) feiern.

Ein hiesiger Fabrikbesitzer ist gestern Nachmittag an der Elbe, in der Nähe des Hochwasserganges, beim Sandfahren von einem seiner beiden Pferde so vor den Hals geschlagen worden, daß er infolge der Herbel erhaltenen inneren Verletzungen heute Morgen 4 Uhr verstorben ist.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. Juni. Die landwirthschaftliche Betriebsanstalt Plagwitz-Leipzig hatte im Sommersemester 1867 nur 22 Studenten, im Wintersemester 1867/68 stieg diese Zahl schon auf 37 und im Sommersemester 1868/69 hat sie die Höhe von 57 erreicht, und zwar waren von den Studenten: 23 aus Sachsen, 10 aus Preussen, 7 aus Österreich, 4 aus Russland, 2 aus Hessen-Darmstadt, je 1 aus Westfalen-Schleswig-Holstein, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar, Bayern, Baden, Württemberg, Oldenburg, Hamburg, Bremen, Norwegen und Frankreich.

Bantam, 23. Juni. (B. R.) Gestern Nachmittag 4 Uhr ist das Friedrich Hermann Richter in Freiberg gehörige Pulverkerngebäude sammt Pulverkammer bei Nr. 47 u. v. für Gaschwitz durch Explosion gänzlich zerstört und sind hierbei 3 andere Pulverkerngebäude in ihren Umfassungen erschüttert, zahlreiche Fenster und Regel in und auf den übrigen Gebäuden Richter's, ja auch in den ungefähr 2000 Ellen davon entfernten Mühlengebäuden Lehmann's beschädigt worden. Ein Menschenleben, das das unverheilbare Pulverarbeiter Stichels aus Neukirch, ging verloren. Die zur Zeit der Explosion herrschende Windrichtung und die zur selbigen Zeit eingetretene Nebelschwärme verhinderten, daß das Unglück nicht noch

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Schießübungen der Artillerie auf dem Exerzierplatz beim Leiter Heller werden in ihrer Zeit vom 1. Juli bis mit 26. August stattfinden. Bei diesen Übungen, welche täglich früh 7 Uhr beginnen und mittags endigen, darf geschossen werden, so können während dieser Zeit die über den gesuchten Exerzierplatz und die Sandbahn für gewöhnliche Gedächtnisse übenden Wege, sowie ein Teil des Höllendorfer Wegs vor und nach den Wellenlinien der angelegten Sicherheitspolen passiert werden, welche letzteren zur Vermeidung von Unglücksfällen unabdingbar sind.

Dresden, am 18. Juni 1868.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Dresden.

Presden-Chorand-Freiburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des in der Zeit vom 20. Juni bis 1. Juli d. J. stattfindenden bislangen Kreisfahrer-Jahrmärktes bleiben die von Sonnenborch bis 27. d. J. bis an

nach Dresden

geladen Tagestickets zur Rundfahrt bis mit Mittwoch den 1. Juli d. J. gültig.

Dresden, den 22. Juni 1868.

Directorium der Albertsbahn. Königl. Staatsbahnen-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist die Stelle eines Referendars mit einem Gehalt von jährlich 600 Thlr. bei uns zur Verleihung geöffnet.

Juristisch befähigte Bewerber werden veranlaßt, ihre Beweise unter Beifügung ihrer Bezeugung bis zum

30. d. J. m.

anher einzureichen.

Gerau, am 22. Juni 1868.

Der Rath der Stadt Chemnitz.

Rath, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die am 1. Juli fällig werdenen Bandscheiben unserer verlorenen Pfandbriefe von jetzt ab an unsern Kassen eingelöst werden.

Dresden, am 20. Juni 1868.

Das Directorium der Landwirthschaftlichen Credit-Vereins.

Karl Mehnert. G. Philipp.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli 1868 zahlbaren Coupons von allen Serien der Thüringischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen,

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen,

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Stammactien Lit. B,

sowie die ausgestoßenen Obligationen und rückständigen Coupons werden von heute an in den Vermögensbüchern an unten Gaffen hier und in Dresden kostenfrei eingelöst.

Leipzig, am 23. Juni 1868.

Leipziger Bank.

August Auerbach. Fr. Hermann.

5% Kursk-Charkow-Eisenbahn-Prioritäten

mit sofortiger unabdingbarer Garantie der

Kaiserlich-Russischen Regierung

im Nominalbetrage von entweder Thlr. 200 Courant oder Thlr. 1000 toll. Gt. oder 2 Sterling 100. Der Einzelhandel dieser Prioritäten ist auf 77 1/2 % seitgestellt mit

Abzug des der Einzelhandelsrente einen Wertzuwachs von 75 1/2 % ergiebt. Diese Prioritäten werden mit 5% jährlich verzinst und durch alljährlich stattfindende Auslosung a. pari innerhalb 30 Jahren zurückgezahlt. Vollzahlung ist zulässig und wird der Börschule 5% p. a. vergütet.

Wem empfohlen die

Kursk-Charkow-Prioritäten

als sehr solide und verlässliche Kapitalanlage. Die Subskription findet den 24., 25. und 26. Juni statt und nehmen Zeichungen ihres soeben erworbenen

Hoch Wm Bassenge & Co.

In einigen höchst Restaurirten wird französischer Champagner unter dem Namen "Niederösterreicher Champagner, Platz & Glück" verkauft. Um Irrungen zu vermeiden, machen wir daß in den betreffenden Restaurirten verkehrende gebräuchliche Publikum darauf aufmerksam, daß der unter dem Namen "Niederösterreicher Edampagner, Platz & Glück" derselbe verkaufte Champagner mit dem Fabrikat der seit 32 Jahren bestehenden

Fabrik moussender Weine in Niederösterreich nicht zu verwechseln ist, deren Weine die Etikette: "Fabrik moussender Weine in Niederösterreich" führen.

Niederösterreich, den 18. Juni 1868.

Die Direction der Fabrik moussirender Weine daselbst.

Billiger Verkauf

wegen

Aufgabe der Galanterie- & Kurzwaaren

bei

Kressner & Voisin,
No. 44 Prager Strasse.

Um damit zu räumen, empfehlen wir:

Bronce-Waaren:
Leuchter, Girandoles,
Schreibzeuge, Achenbecher,
Tischglocken etc.

Porzellan-Vasen,
Moderateur-Lampen,
plattirte Waaren:</p

Baden-Baden.

Theater-Saison.

Die Theater-Saison hat seit 5. Juni ihren Anfang genommen. Die Gesellschaft des **Théâtre français** zu Paris, Regnier, Lafont, Worms u. s. w., Madeleine Brohan, Natalie, Bellissier, Damain u. s. w. wird vom 7. August bis 12. September Vorstellungen geben und zwar sind besonders folgende Stücke in Aussicht genommen: *Colombine*, *Les Demoiselles de St. Cyr*, *La Bataille des Dames*, *Le mariage de Figaro*, *La joie fait pour u. s. w.*

Die Deutsche Opern-Gesellschaft besteht aus den Herren Niermann, Wachtel, Nachbauer, Bez, Dalle Astre, Gornor und den Damen Mallinger, Murska, Tellheim, Bertram-Mayer und Grün. Es kommen zur Aufführung den 6. September „Lohengrin“, den 7. „Martha“, den 10. „Der Postillon von Konjumean“, den 12. „Don Juan“.

Die Italienischen Opern-Sänger Herren Tasta, Steller; die Damen Fricci u. s. w. geben „Norma“ den 14. und die „Favorite“ den 16. September. Vom 20. September bis 15. October acht Vorstellungen Offenbach'scher Operetten durch die Damen Zulma Bouffar, Hélène Loyer, Julie Lenz und Herren Desiré, Kauffmann, Beauch u. s. w.

Nach dem Wunsche vieler ehemaligen Zöglinge des früheren Lyceums und jetzigen Gymnasiums zu **Plauen I. V.** wird am **27. August d. J.** hier ein **Schulerinnerungsfest** gefeiert werden, zu welchem wir alle alten Plauener vorläßt und mit dem Bemerkern einladen, dass das Nächste über Art und Weise der Feier in diesem Blatte rechtzeitig mitgetheilt werden soll, einstweilen aber Anmeldungen zur Theilnahme am Fest von den unterzeichneten Mitgliedern des Festkomitees gern angenommen werden.

Plauen i. V., den 19. Juni 1868.

Archiduc. M. Fiedler, Director Prof. Dr. Döhner, Finanzproc. Steinberger, Finanzproc. Stimmel, Vicodir. Rascher, Rathsreferendar Ludwig-Wolf.

Den Aspiranten zum einjährigen Freiwilligendienst angelegerlicht empfohlen!

Unter allen denjenigen Jahren der Bürgerschaft, denen erdigst Studium unbüßt notwendig ist zur Erzielung eines zwingenden Abschlusses beim freiherrlichen Leben steht die Mathematik mit oben. Als die anerkannt außerordentliche Brüderleiter bei dem Studium der Weltkunst empfiehlt die unterzeichnete Vertragshandlung:

H. B. Lübsen's

Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik und Algebra zum Selbstunterricht und mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Zweite Auflage. 1868. 250 Seiten. 1½ Thlr.

H. B. Lübsen's

Ausführliches Lehrbuch der Elementargeometrie. Zum Selbstunterricht, mit Rücksicht auf die Zwecke des bürgerlichen Lebens bearbeitet. Zweite Auflage. 1868. 177 Seiten 1 Thlr.

H. B. Lübsen's

Ausführliches Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Zum Selbstunterricht mit Rücksicht auf die Zwecke des praktischen Lebens bearbeitet. Zweite Auflage. 1867. 105 Seiten. 24 Kr.

Friedrich Brandstetter.

Moritzstrasse Nr. 14. Die Tapetenfabrik & Handlung von Gustav Hitzschold

bietet in deutscher, englischer u. französischer Tapeten sowie in gemalten Rouleaux die reichhaltigste Auswahl.

Warmer Sandbäder unter Leitung des Dr. med. Flemming. Treiben. Galenstr. 55. Kaufmänner finden auf Wunsch in der Kastell Wohnung u. Besichtigung. Sprechst. von 7—9 Uhr fr. u. ab 3—5 Uhr Nachm.

MATICO - INJECTION VON GRIMAUT & C° APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injection als sicheres und rasches Heilmittel gegen die Gonorrhöe. Ferner werden von denselben Dosen gegen die Krankheit Gallert-Kapseln, unter dem Namen Capsules vaginales an Matico bereitet, welche neben dem Copoïne-Balsam die wirklichen Gehirnbälle der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Gefühl und die Unbequemlichkeit des Copoïne-Balsams nach sich vermindert.

Haupt-Deut für Sohlen bei Galas Trippel in Leipzig. — Lager halten: die Telegraphische ebenfalls, Spitalhof 2, Bley in Dresden; Apotheker E. Kießel in Chemnitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Juni.

Stadt.	Ort.	Sturm.	Wetter.	Witterung und Sturm.	Sturzungen.
	P. L.	R.			
1 Hamburg . . .	325,7	12,4	W. schwach.	bedeut. gest. Gewitter u. ein. Reg.	
2 Bremen . . .	326,9	16,4	SO. schwach.		wolfig. (Nacht) viel Regen.
3 Rostock . . .	327,0	16,7	O. schwach.		
4 Danzig . . .	320,7	16,0	OBO. schwach.		
5 Stettin . . .	320,6	16,4	NO. schwach.		
6 Berlin . . .	320,4	18,0	SW. schwach.		
7 Stettin . . .	320,7	17,0	SSO. schwach.		
8 Berlin . . .	324,0	17,4	O. schwach.		
9 Breslau . . .	323,6	15,8	SO. sehr schwach.		
10 Breslau . . .	324,7	12,8	SW. schwach.		
11 Leipzig . . .	322,0	15,2	BW. jmd. leicht.		
12 Dresden . . .	321,0	15,8	SW. jmd. schwach.		
13 Berlin . . .	325,5	14,0	W. schwach.		
14 Berlin . . .	320,2	14,0	O. schwach.		
15 Berlin . . .	321,4	14,5	W. schwach.		
16 Paris . . .	320,1	13,8	WSW. schwach.		
17 Dresden . . .	327,1	12,2	W. schwach.		
18 Düsseldorf . . .	327,8	12,0	S. schwach.		
19 Berlin . . .	326,8	18,5	S. schwach.		
20 Berlin . . .	326,0	11,2	SSW. schwach.		
21 Berlin . . .	325,9	1,6	Wienhille.		
22 Berlin . . .	324,7	12,0	OBO. schwach.		
23 Dresden . . .	321,1	18,2	W. schwach.		

Berichtigung.

In der in der Heilage zu Nr. 141 des „Dresdner Journal“ abgebrachten Tabelle der 4% Stauschuldensteuer von den Jahren 1852/62 befinden sich folgende

Zeilen: „Im ersten Hauptabschluß aus bei Serie II, Colonne 5 die 21. Summenstelle n. a. 63089 statt 63042, in der 8. Colonne die 12. Summenstelle n. a. 65170 statt 65175 liegen. Im 2. Hauptabschluß aus der Auslösungstermin bei Serie I zu Nr. 27200 (Jahres 1855 statt 1856), bei Serie II zu Nr. 103092 (Jahres 1853 statt 1866), zu Nr. 116474 (Jahres 1867 statt 1866) stehen.“

Capitalisten, Administratoren fremder Gelder, Verwaltungen von Spar- und anderen Cassen

erlauben wir uns, bei den jetzt so vielfachen Klagen über sämige Sünden und über die oft so ungünstigen Ergebnisse der Subventionen auf die von uns vertretene

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft

erzeugt zu machen,

Gesucht: Gerechtigkeit nach für jeden Anfall an Capital, Rinden und

Kosten ein, welchen eine notwendige Subvention des Staatsbankhauses mit sich bringen könnte; sie garantirt den pünktlichen Abgang des Staates verschiedener Verbindungen, indem sie gleichzeitig einsichtlich an die Münziger erzielt, und überließ somit die leichten, die Verwalter fremder Gelder und Kosten der Haushaltungsfreiheit des Finanzministers und wohl gar Einfluss auf den Finanzminister gebracht haben verhindert; sie leistet durch die von ihr vertriebene Hypothek

versiegt und dabei sehr vortheilhaft ist zu entziehen und übernimmt Capitale zur

Verwendung auf verschiedene Hypotheken oder gegen Überschüsse von Hypotheken-Anleihen

gleichermaßen für den Dienst vollständig.

Gefordert: Wiederholung der oben Geschilderten, sowie im Handbüro der

Gesellschaft:

Gelehrte: Dr. A. Gelblich in Hermannsdorf u. Prof. August Krause in Gotha.

Dr. Julius Becker in Leipzig u. Prof. Dr. Julius Bechtold in Weimar.

Dr. Hugo Müller in Greifswald u. Prof. Dr. Hugo Müller in Greifswald in Weimar.

Dr. August Schubert in Oberholzberg u. Prof. Dr. August Schubert in Oberholzberg.

Dr. Karl Heine in Berlin.

Dr. Wilhelm Weiß in Leipzig.

Dr. Carl Schröder in Berlin.

Dr. Carl Schröder in Berlin